

Die Wirtschaft der RGW-Länder zur Jahreswende 1978/79

Dieser Bericht wurde im *Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche* verfaßt. Die Untersuchung stützt sich hauptsächlich auf die amtlichen Statistiken der einzelnen Länder und des Sekretariates des RGW in Moskau. Die Angaben für 1978 sind vorläufig.

Gesamtüberblick

Das aggregierte Wirtschaftswachstum des RGW-Raumes hat sich 1978 gegenüber dem Vorjahr von 5% auf 4% verringert. Diese Verlangsamung ist hauptsächlich auf die Entwicklung in Osteuropa (RGW ohne UdSSR) zurückzuführen, da alle sechs Länder dieser Region eine mehr oder minder ausgeprägte Verringerung ihres Wachstums hinnehmen mußten. In Polen und Ungarn war der Zuwachs des Nationalproduktes nur halb so groß wie im Vorjahr. Polen verzeichnete 1978 mit 2,8% das geringste Wirtschaftswachstum im RGW. Da die Pläne für 1978 in den meisten Ländern eine Wirtschaftsbeschleunigung veranschlagt hatten, war der Planrückstand noch markanter. Nur die UdSSR konnte ein gleich hohes Wachstum wie im Vorjahr und damit auch das Planziel (4%) erreichen. Die *Industrieproduktion* expandierte 1978 in den meisten RGW-Ländern langsamer als im Vorjahr: Im Osteuropadurchschnitt um 6,1% gegenüber 6,8%, in der Sowjetunion um 4,8% gegenüber 5,7%. Wie in den Vorjahren entwickelten sich Maschinenbau und Elektrotechnik überdurchschnittlich. Die im allgemeinen besseren Erträge in der *Landwirtschaft*, vor allem bei Getreide, wirkten sich positiv auf die Wirtschaftslage

aus. In der UdSSR konnte eine Rekordernte in der Höhe von 235 Mill t, um 40 Mill t mehr als im Vorjahr, eingebracht werden. Auch die ČSSR und Polen hatten verhältnismäßig gute Getreideernten. Dennoch dürfte im laufenden Jahr wegen des zunehmenden Bedarfs an Futtermitteln die Importnachfrage der RGW-Länder nicht nachlassen.

Die Entwicklung der *Investitionen* im Jahr 1978 war uneinheitlich: In 4 von 7 RGW-Ländern war eine Abschwächung, in den übrigen eine mäßige Beschleunigung zu verzeichnen. In der Investitionspolitik im RGW-Raum wurde besonderer Nachdruck auf Fertigstellung der bereits im Bau befindlichen Projekte und auf die Rationalisierung des gegebenen Produktionsapparates gelegt.

Die Entwicklung des gesamten *Außenhandels* der RGW-Länder hat sich 1978 gleichfalls abgeschwächt. Der Exportzuwachs von 7,8% war merklich geringer als im Vorjahr (+14,9%), der Importzuwachs hat mit 9,3% etwas zugenommen (+8,4%). Der *Westhandel* wuchs rascher als im Vorjahr. Dabei zeichnete sich ein klarer Tendenzumschwung bei den Warenströmen ab: Zum Unterschied zu den beiden Vorjahren stiegen 1978 die Importe der RGW-Länder aus dem Westen viel rascher als die Exporte. Offensichtlich benötigten die meisten RGW-Länder eine Atempause.

Übersicht 2

Außenhandel der RGW-Länder mit den westlichen Industrieländern

		1966/ 1970	1971/ 1975	1975	1976	1977	1978 ¹⁾
		Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %					
Bulgarien	E	8,9	4,7	-3,3	29,2	6,1	11,3
	I	5,6	24,8	31,0	-19,0	-5,8	28,3
ČSSR	E	10,9	10,7	-6,3	2,7	13,0	7,4
	I	12,5	13,9	2,6	11,7	6,6	8,5
DDR	E	9,6	13,3	-5,6	22,2	-10,3	6,0
	I	15,2	15,9	-0,9	28,2	-9,8	10,0
Polen	E	9,5	21,7	7,5	8,8	8,8	9,5
	I	10,1	40,7	16,2	9,7	-6,7	-1,5
Rumänien	E	16,6	21,1	-9,7	14,9	-0,1	18,1
	I	16,6	19,9	-7,3	-4,8	16,7	27,3
Ungarn	E	13,0	9,0	-8,7	11,1	8,6	3,9
	I	12,1	16,2	-6,3	-1,9	18,7	17,7
Osteuropa	E	11,2	19,2	-2,8	12,8	4,3	8,9
	I	12,8	27,3	6,6	8,1	2,2	10,7
UdSSR	E	9,9	23,3	-1,9	27,6	12,5	-1,3
	I	11,6	30,7	58,0	11,5	-8,3	10,6
RGW-Länder insgesamt	E	10,7	22,5	-2,4	19,3	8,1	4,1
	I	12,3	30,5	29,1	9,6	-2,0	10,7

E = Exporte I = Importe.

¹⁾ Teilweise geschätzt auf Grund unvollständiger Daten.

Übersicht 1

Wirtschaftsentwicklung im RGW-Raum

	1971/ 1975	1976	1977	1978	1978 Plan	1979 Plan	1976/ 1980 Plan
Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %							
Osteuropa (ohne UdSSR)							
Nationalprodukt ¹⁾	7,4	6,0	5,9	4,4	6,3	4,7	6,9
Brutto-Industrieproduktion ²⁾	8,6	7,4	6,8	6,1	6,7	6,0	7,6
UdSSR							
Nationalprodukt ¹⁾	5,6	5,9	4,5	4,0 ⁴⁾	4,0 ⁴⁾	4,3 ⁴⁾	4,7 ⁴⁾
Brutto-Industrieproduktion	7,4	4,8	5,7	4,8	4,5	5,7	6,3
RGW insgesamt							
Nationalprodukt ¹⁾	6,2	5,9	4,9	4,1	4,7	4,4	5,3
Brutto-Industrieproduktion ²⁾	7,7	5,5	6,0	5,2	5,1	5,8	6,7

¹⁾ Netto-Materialprodukt — ²⁾ Zur Gewichtung der aggregierten Indizes siehe: Economic Survey of Europe in 1969. United Nations. New York 1970. Part II S. 1 —

³⁾ Zur Gewichtung der aggregierten Indizes siehe: Economic Survey of Europe in 1971. United Nations. New York 1972. Part II S. 67 — ⁴⁾ Verwendetes Nationalprodukt

in der seit 1976 verfolgten Politik der Zahlungsbilanzkonsolidierung, um die entstandenen Versorgungslücken im Produktions-, Verbrauchs- und Investitionsbereich durch verstärkte Importe von Getreide, Rohstoffen und Investitionsgütern aus den westlichen Industrieländern zu schließen. Nur Polen setzte die scharf restriktive Importpolitik des Vorjahres fort.

Die sowjetischen und osteuropäischen Importe aus dem Westen verzeichneten 1978 den gleichen Zuwachs von 10,6%, während sie 1977 insgesamt um 2% zurückgingen. Demgegenüber stiegen die Exporte Osteuropas (RGW ohne UdSSR) nach dem Westen um 8,9% (Vorjahr +4,3%). Da aber die sowjetischen Exporte rückläufig waren (-1,3%), konnten die Exporte der gesamten RGW-Region nach dem Westen lediglich um 4,1% (Vorjahr +8,1%) gesteigert werden.

Nach vorläufigen Einschätzungen, denen Außenhandelsstatistiken der RGW-Länder zugrunde liegen, dürfte das gesamte Handelsdefizit Osteuropas aus dem Westhandel im Jahre 1978 etwa 6,9 Mrd. \$ betragen und damit um 0,8 Mrd. \$ höher liegen als 1977. Der sowjetische Importüberschuß dürfte mit 3,3 Mrd. \$ das Vorjahrsniveau von 1,5 Mrd. \$ stark übertreffen. Zusammen ist daher das RGW-Handelsdefizit 1978 von 7,6 Mrd. \$ auf fast 10,2 Mrd. \$ gestiegen. Die

Gesamtverschuldung der RGW-Länder gegenüber dem Westen dürfte Ende 1978 bei 58 Mrd. \$ liegen. Davon entfallen auf Osteuropa rund 40 Mrd. \$ und auf die Sowjetunion beinahe 18 Mrd. \$.

Vollständige Angaben über den Intra-RGW-Handel liegen zur Zeit nicht vor. Jedenfalls hat er sich dynamischer entwickelt als der Ost-West-Handel. Der Warenaustausch zwischen den sechs osteuropäischen Ländern und der UdSSR (rund 40% des Intra-RGW-Handels) hat um über 15% zugenommen, dabei wuchsen die sowjetischen Importe aus Osteuropa um 21% und die Exporte nach Osteuropa nur um 11%. Das Handelsdefizit der osteuropäischen Länder gegenüber der UdSSR, das infolge der schrittweisen Anpassung der sowjetischen Rohstoff- und Brennstoffpreise an die Weltmarktpreise 1975 bis 1977 stets zugenommen hat, verringerte sich 1978 von beinahe 1,9 Mrd. \$ im Vorjahr auf 244 Mill. \$. Diese Entwicklung ist umso bemerkenswerter, als sich die Austauschbedingungen auch 1978 weiter zu Ungunsten der osteuropäischen Länder und zu Gunsten der UdSSR entwickelt haben. Es ist daher anzunehmen, daß die UdSSR die Periode der Anpassung an die erhöhten Brennstoffpreise als beendet betrachtet und nun auf einen Ausgleich der Zahlungsbilanz besteht. Auch die bereits früher eingegangenen Verpflichtungen zu ge-

Übersicht 3

Außenhandel der RGW-Länder mit den westlichen Industrieländern

		1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978 ¹⁾
		Mill. US-\$								
Bulgarien	E	285,1	300,7	343,0	440,6	448,2	434,5	562,3	608,0	676,7
	I	349,9	357,1	384,3	517,7	973,9	1.278,4	1.037,5	996,0	1.277,9
	S	- 64,8	- 56,4	- 41,3	- 77,1	- 525,7	- 843,9	- 475,2	- 388,0	- 601,2
ČSSR	E	771,5	846,4	962,0	1.321,1	1.691,8	1.656,4	1.647,1	1.899,6	2.040,2
	I	904,7	992,5	1.084,0	1.556,9	2.085,7	1.136,3	2.420,3	2.633,8	2.857,7
	S	- 133,2	- 146,1	- 122,0	- 235,8	- 393,9	- 850,5	- 773,2	- 734,2	- 817,5
DDR	E	1.002,8	1.070,3	1.295,6	1.725,9	2.393,1	2.259,6	2.760,7	2.477,1	2.625,7
	I	1.296,2	1.374,4	1.817,8	2.556,9	3.293,8	3.274,1	4.196,3	3.784,1	4.162,5
	S	- 293,4	- 304,1	- 522,2	- 831,0	- 900,7	- 1.014,5	- 1.435,6	- 1.307,0	- 1.536,8
Polen	E	1.006,9	1.155,5	- 1.498,6	2.186,0	3.013,9	3.241,0	3.525,0	3.834,1	4.198,3
	I	930,3	1.101,9	1.815,1	3.471,1	5.322,1	6.182,3	6.781,1	6.330,0	6.235,1
	S	+ 76,6	+ 53,6	- 316,5	- 1.285,1	- 2.308,2	- 2.941,3	- 3.256,1	- 2.495,9	- 2.036,8
Rumänien	E	590,4	716,4	888,9	1.435,0	2.052,1	1.853,5	2.129,8	2.127,3	2.512,3
	I	774,3	832,7	1.069,9	1.553,6	2.499,8	2.318,5	2.206,6	2.575,6	3.278,7
	S	- 183,9	- 116,3	- 181,0	- 118,6	- 447,7	- 464,8	- 76,8	- 448,3	- 766,4
Ungarn	E	629,8	617,3	824,0	1.193,5	1.363,0	1.327,3	1.551,2	1.711,3	1.845,9
	I	678,6	836,3	890,5	1.193,3	1.965,7	1.965,0	2.023,9	2.439,5	2.980,7
	S	- 48,8	- 219,0	- 66,5	+ 0,2	- 602,7	- 637,7	- 472,7	- 728,2	- 1.134,8
Osteuropa (ohne UdSSR)	E	4.286,5	4.706,6	5.812,1	8.302,1	10.962,1	10.772,2	12.176,1	12.657,4	13.899,1
	I	4.934,0	5.494,9	7.061,9	10.849,5	16.141,0	17.254,9	18.665,7	18.759,0	20.792,6
	S	- 647,5	- 788,3	- 1.249,5	- 2.547,4	- 5.178,9	- 6.482,7	- 6.489,6	- 6.101,6	- 6.893,5
UdSSR	E	2.393,4	2.758,1	2.944,4	5.093,2	8.269,4	8.511,1	10.391,5	11.958,0	12.535,1
	I	2.822,3	2.889,9	4.150,4	6.232,9	8.116,1	13.451,7	14.356,6	13.459,3	15.820,9
	S	- 428,9	- 131,8	- 1.206,0	- 1.139,7	+ 153,3	- 4.940,6	- 3.965,1	- 1.501,3	3.285,8
RGW insgesamt	E	6.679,9	7.464,7	8.756,5	13.395,3	19.231,5	19.283,3	22.567,6	24.615,4	26.434,2
	I	7.756,3	8.384,8	11.212,0	17.802,4	24.257,1	30.706,6	33.022,3	32.218,3	36.613,5
	S	-1.076,4	- 920,1	- 2.455,5	- 3.687,1	- 5.025,6	-11.423,3	-10.454,7	- 7.602,9	-10.179,3

E = Exporte, I = Importe, S = Saldo.

¹⁾ Teilweise geschätzt auf Grund unvollständiger Daten.

Außenhandelsaldo der europäischen RGW-Länder mit der UdSSR

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Bulgarien									
Mill Rubel	+ 128,5	+ 100,7	+ 102,4	+ 93,2	- 52,9	- 128,4	- 87,9	- 164,1	- 147,0
Mill US-\$	+ 142,7	+ 111,9	+ 123,7	+ 126,6	- 69,9	- 178,0	- 116,6	- 220,4	- 211,7
ÖSSR									
Mill Rubel	+ 27,8	- 13,4	+ 118,5	+ 51,6	+ 7,3	- 127,8	- 97,7	- 243,5	+ 56,6
Mill US-\$	+ 30,9	- 14,8	+ 143,1	+ 70,1	+ 9,6	- 177,2	- 129,6	- 327,1	+ 81,5
DDR									
Mill Rubel	- 181,2	+ 11,6	+ 363,9	+ 252,5	- 13,9	- 337,2	- 438,6	- 595,0	- 270,6
Mill US-\$	- 201,3	+ 12,8	+ 439,6	+ 342,9	- 18,3	- 467,4	- 581,8	- 799,2	- 389,7
Polen									
Mill Rubel	- 80,0	- 64,9	+ 188,9	+ 110,3	- 92,8	- 41,1	- 265,2	- 323,8	+ 150,4
Mill US-\$	- 88,8	- 72,2	+ 228,2	+ 149,8	- 122,6	- 57,0	- 351,8	- 434,9	+ 216,6
Rumänien									
Mill Rubel	+ 29,4	+ 82,5	+ 112,1	+ 92,1	+ 33,8	+ 121,6	+ 59,5	+ 18,4	+ 7,7
Mill US-\$	+ 32,7	+ 91,7	+ 135,4	+ 125,2	+ 44,6	+ 168,6	+ 78,9	+ 24,7	+ 11,1
Ungarn									
Mill Rubel	- 36,7	- 102,0	+ 74,5	+ 112,3	+ 13,3	- 41,7	- 50,5	- 106,4	+ 33,5
Mill US-\$	- 40,8	- 113,3	+ 89,6	+ 152,5	+ 17,5	- 57,8	- 67,0	- 142,9	+ 48,2
Osteuropa insgesamt									
Mill Rubel	- 112,2	+ 14,4	+ 960,3	+ 712,0	- 105,2	- 554,6	- 880,4	- 1 414,4	- 169,4
Mill US-\$	- 124,6	+ 16,1	+ 1 159,6	+ 967,1	- 139,1	- 768,8	- 1 167,9	- 1 899,8	- 244,0

meinsamen Investitionen in der UdSSR erfordern erneut verstärkte Warenlieferungen aus den osteuropäischen Ländern

Die skizzierte Wirtschaftsentwicklung im RGW-Raum bekräftigt die von uns bereits im Vorjahr geäußerte Ansicht, daß die mittelfristigen Planziele (1976 bis 1980) kaum zu erreichen sind¹⁾ Diese Feststellung trifft in stärkerem Ausmaß für die sechs osteuropäischen Länder zu als für die UdSSR. Dafür gibt es mehrere Gründe: Der mittelfristige Planansatz für das Wirtschaftswachstum in der UdSSR ist bescheidener (+ 4,7% p.a.) als in Osteuropa (+ 6,9% p.a.), die Leistung der sowjetischen Landwirtschaft im Zeitraum 1976 bis 1978 war relativ besser als im übrigen RGW-Bereich, die sowjetische Wirtschaft reagiert weniger empfindlich auf die Konjunkturschwankungen im Westen als die kleineren RGW-Länder, die auch im Handel mit der UdSSR mit wachsenden finanziellen Belastungen zu kämpfen haben.

Die Pläne der RGW-Wirtschaften für das Jahr 1979 ändern nichts an dieser Einschätzung. Die Planindikatoren für 1979 sehen ein etwas höheres gesamtwirtschaftliches Wachstumstempo im RGW-Raum vor als im Vorjahr (+ 4,4% gegenüber + 4,1%). Diese mäßige Beschleunigung soll hauptsächlich von der Landwirtschaft getragen werden, von der man in sämtlichen RGW-Ländern bessere Ergebnisse erwartet als im Vorjahr. Da die erwarteten Steigerungsraten meistens höher liegen als im relativ guten Jahr 1978, scheinen sie zu optimistisch angesetzt zu sein. Andererseits liegt das geplante Industriewachstum von 6% im Osteuropadurchschnitt auf dem Vorjahrsniveau; in

der UdSSR soll die Industrie, nach der Abschwächung im Vorjahr, mit einer Steigerung von 5,7% wieder aufholen. Der Kurs auf Dämpfung des Investitionswachstums wird in den meisten RGW-Ländern fortgesetzt, in Polen sollen die Investitionen auch absolut zurückgehen. In der UdSSR ist der Planansatz für Investitionen (+ 5%) gleich hoch wie im Vorjahr. Im Außenhandel lassen die äußerst fragmentarischen Plandaten für 1979 keine schlüssigen Aussagen über die Intentionen der RGW-Länder zu. Allerdings könnte die im Vorjahr verschlechterte Zahlungsbilanz den Zwang zu einer restriktiveren Außenhandelspolitik vergrößern und zu einer neuerlichen Dämpfung der Importzunahme im Westhandel führen. Auch die für 1979 geplante Abschwächung der Investitionstätigkeit in den meisten RGW-Staaten scheint auf diese Tendenz hinzuweisen.

*Benedykt Askanas
Friedrich Levčik*

Bulgarien: Wachstumsbeschleunigung nicht gelungen

In der bulgarischen Wirtschaft setzte sich die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums auch im Jahre 1978 fort: Mit einer Zunahme des Nationalprodukts um 6% (1977 + 6,3%) erreichte die bulgarische Wirtschaft die geringste Zuwachsrate seit Beginn der sechziger Jahre. Damit wurde der Planansatz (+ 6,8%), wie auch in den ersten beiden Jahren des laufenden Planjahrfünftes, verfehlt. Die Erfüllung des ursprünglichen Fünfjahresplanes (jahresdurchschnitt-

¹⁾ Monatsberichte 4/1978

liches Wirtschaftswachstum 8,2% bis 8,7%) ist nunmehr praktisch ausgeschlossen. Aus den tatsächlichen Wachstumsraten der Jahre 1976 bis 1978 sowie den heuer veröffentlichten Planwerten für 1979 und 1980 ergibt sich für 1976 bis 1980 ein Wirtschaftswachstum von nur 6,6% im Jahresdurchschnitt. Selbst damit bleibt jedoch Bulgarien — zusammen mit Rumänien — im Wirtschaftswachstum an der Spitze der RGW-Länder, wie es auch seinem noch relativ geringen ökonomischen Entwicklungsniveau entspricht.

Im Juni wurde — zur Erhöhung der Effektivität in der Wirtschaft — eine teilweise Dezentralisierung des Wirtschaftssystems beschlossen (größere Autonomie der verschiedenen Wirtschaftsorganisationen in ihren laufenden Entscheidungen). Diese Maßnahmen werden durch eine Betonung der Kontrollfunktion der bulgarischen Nationalbank und anderer übergeordneter Instanzen abgesichert.

Im Zuge der Bemühungen um eine Wachstumsbeschleunigung über die Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde im November 1978 in 12 Wirtschaftsorganisationen verschiedener Industriezweige ein neues Lohnsystem eingeführt. Es bringt in erster Linie eine engere Bindung der Löhne an die individuelle Leistung des einzelnen Beschäftigten bzw. der Arbeitsbrigaden und soll letztlich in der gesamten Wirtschaft eingeführt werden.

Auch im Jahre 1978 war die *Industrie* Hauptträger des Wirtschaftswachstums. Mit einer Zuwachsraten der Industrieproduktion von 7% gelang es allerdings auch in der Industrie nicht, die für 1978 geplante Wachstumsbeschleunigung (+7,7%) oder auch nur den entsprechenden Vorjahrswert (+7,2%) zu erreichen.

Wie in den vergangenen Jahren verzeichneten Maschinenbau und metallverarbeitende Industrie (+11,4%), Chemie (+10%) und Elektronik und Elektrotechnik (+12,4%) die höchsten Produktionszuwächse. Die bulgarische Wirtschaft ist infolge ihrer relativ schlechten Ausstattung mit Roh- und Brennstoffen in hohem Maße auf Außenwirtschaftsbeziehungen angewiesen. Die Importe von Brennstoffen, mineralischen Rohstoffen und Elektroenergie stammen fast zur Gänze aus der Sowjetunion.

Nach einem Rückgang um 4,6% der *landwirtschaftlichen Produktion* im Jahre 1977 konnte sich die bulgarische Landwirtschaft 1978 mit einer (plangerechten) Produktionszunahme von 5% wieder erholen. Diese Entwicklung ist in Anbetracht sehr ungünstiger Witterungsbedingungen sehr beachtlich. Sie wird offiziell auf erhöhte Anstrengungen zur Kompensierung der entstandenen Verluste (zweite Aussaat, verstärkter Einsatz von Arbeitskräften zur Erntezeit) zurückgeführt.

In der pflanzlichen Produktion konnte bei den beiden wichtigsten Futtergetreidesorten, nämlich Gerste und Mais, die Produktionsmenge des Jahres 1976 noch

nicht wieder erreicht werden. Dies läßt den Schluß zu, daß sich die angespannte Situation auf dem Futtermittelsektor auch 1978 nicht gebessert haben dürfte. Dennoch erhöhte sich der Viehbestand in der Landwirtschaft leicht. Es ist daher anzunehmen, daß im Laufe des Jahres bedeutende Futtermittelimporte erfolgt sein dürften.

Global gesehen ist die bulgarische Landwirtschaft von zwei Hauptproblemen gekennzeichnet, nämlich der Arbeitskräftesituation (Arbeitskräfteknappheit, Überalterung, zum Teil mangelnde Qualifikationen) und der Organisation der Agrarwirtschaft (Überdimensionierung der Komplexe, übermäßige Zentralisierung). Diese Schwierigkeiten dürften neben den bereits erwähnten ungünstigen Witterungsbedingungen zu den nicht befriedigenden Ergebnissen auf dem Agrarsektor beigetragen haben. Ein Schritt zur Lösung dieser Probleme erfolgte Anfang 1979 in Form einer gewissen Dezentralisierung in der Agrarwirtschaft.

Die *Brutto—Anlageinvestitionen* erreichten nach einer äußerst geringen Zunahme im Jahre 1976 (+0,6%) und einem rapiden Anstieg im Jahre 1977 um 14,2% im Berichtsjahr eine Wachstumsrate von schätzungsweise 7,5%. Dies bedeutet, daß auch im Bereich der Investitionen der Plan (+12%) verfehlt wurde.

Die bulgarische Investitionspolitik verwendete in den letzten Jahren einen zunehmenden Teil der zur Verfügung stehenden Mittel für Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen; 1978 erreichten diese einen Anteil von 57% der gesamten Investitionen (Plan 1978: 56%, Plan 1979: 70%). Zur Erhöhung der getätigten Investitionen soll weiters der Anteil der nicht fertiggestellten Bauprojekte an den Gesamtinvestitionen deutlich gesenkt werden. Er ging zwar 1978 leicht zurück, liegt aber mit 95,6% (1977: 98,9%) immer noch sehr hoch.

Der *gesamte Verbrauch* nahm 1978 um 5% je Einwohner zu, was ungefähr dem geplanten Wert entspricht. Die durchschnittliche jährliche Zunahme des gesamten Verbrauchs im Zeitraum 1976/1980 (einschließlich der Planansätze für 1979 und 1980) zeigt, daß im Vergleich zur vorhergehenden Fünfjahresperiode eine Verlangsamung des Konsumwachstums von 7% auf rund 5% zu erwarten ist.

Der Einzelhandelsumsatz (als Indikator für den privaten Konsum) wuchs 1978 um 4%; dies bedeutet zwar eine Verbesserung gegenüber 1977, ist aber immer noch der zeitniedrigste Wert seit 1970. Die Wachstumsabschwächung gegenüber dem vorhergehenden Planjahr fünf fällt hier noch wesentlich stärker aus als im gesamten Verbrauch, das ursprüngliche Fünfjahresziel (+7% p.a.) wird bei weitem nicht verwirklicht werden.

Die bisher veröffentlichten Informationen über die Entwicklung des *Außenhandels* sind dürftig. Der Um-

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Bulgariens

	1971/1975	1976	1977	1978	1978 Plan	1979 Plan	1976/1980 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %						
Nationalprodukt ¹⁾	7,8	6,5	6,3	6,0	6,8	7,0	8,2-8,7
Brutto-Industrieproduktion ²⁾	9,2	7,1	7,2	7,0	7,7	7,8	9,2
Industriebeschäftigte ²⁾	2,3	0,9	0,6	1,0			0,7 ³⁾
Arbeitsproduktivität in der Industrie ²⁾	6,7 ³⁾	6,1 ³⁾	6,6 ³⁾	5,9 ³⁾			8,4
Landwirtschaftliche Brutto-Produktion	2,9	4,1	- 4,6	5,0	5,0	7,0	3,7
Brutto-Anlageinvestitionen	8,6	0,6	14,2	7,5 ³⁾	12,0 ³⁾	12,6 ³⁾	7,1
Einzelhandelsumsätze ⁴⁾	7,8	7,3	3,1	4,0	4,4	4,1	7,0
Durchschnittliche Löhne und Gehälter							
nominell	3,4	1,1	2,3	3,1			
real	2,9	0,8	0,4				
Exporte insgesamt	14,1	14,5	15,8	10,7			9,9-10,5 ⁵⁾
nach den westlichen Industrieländern	4,7	29,2	6,1	11,3 ³⁾			
Importe insgesamt	19,6	3,8	11,5	11,5			
aus den westlichen Industrieländern	24,8	- 19,0	- 5,8	28,3 ³⁾			

¹⁾ Netto-Materialprodukt — ²⁾ In staatlicher und genossenschaftlicher Industrie — ³⁾ Errechnet bzw. geschätzt — ⁴⁾ Zu konstanten Preisen, Plan 1978 zu laufenden Preisen — ⁵⁾ Umsätze — ⁶⁾ OECD-Statistics of Foreign Trade, Series A, erste zehn Monate 1978

satz des gesamten Außenhandels stieg 1978 um 11,1% (Plan: +11,5%, 1977: +13,6%).

Nach westlichen Statistiken verlief die Entwicklung des bulgarischen Handels mit dem Westen 1978 nach einem anderen Muster als in den beiden Vorjahren. In den ersten zehn Monaten 1978 nahmen die Importe aus dem Westen erstmals wieder zu, und zwar um 28,3%, das Wachstum der Exporte nach dem Westen betrug 11,3%, was einer Beschleunigung gleichkommt. Bei einem Anhalten dieser Entwicklung bis Ende des Jahres würde das bulgarische Handelsdefizit gegenüber dem Westen im Jahre 1978 von 388 Mill. \$ auf rund 600 Mill. \$ steigen.

In bezug auf die Handels- und Dienstleistungsbilanz insgesamt heißt es im bulgarischen Planerfüllungsbericht, daß 1978 ein Überschuß erzielt worden sei. Neben der günstigen Entwicklung der Exporte hätten dazu steigende Einnahmen aus Fremdenverkehr, Transport, Bautätigkeit im Ausland und aus anderen Dienstleistungsexporten beigetragen. Dies ist vor allem in bezug auf die bulgarische Verschuldung im Westen von Bedeutung. Bulgarien weist unter allen RGW-Ländern das höchste Verhältnis von Westverschuldung zu Westexporte auf.

Im Dezember 1978 beschloß die bulgarische Volksversammlung den Plan für 1979 und 1980, die letzten zwei Jahre des laufenden Planjahrfünfts. Die zweijährige Planperiode ist ein Novum in der bulgarischen Planungspraxis. Es handelt sich hier allerdings nicht um einen Zweijahresplan, sondern um zwei Einjahrespläne mit jeweils gesondert angeführten Kennzahlen. Die Veröffentlichung von Planzahlen für die letzten zwei Jahre des laufenden Planjahrfünfts erlaubt die Feststellung (die bereits an einigen Punkten getroffen wurden), daß die bulgarischen Planer die ursprünglich gesetzten Fünfjahresplanziele nicht mehr für erfüllbar halten. Die wichtigsten Punkte in diesem Zusammenhang sind folgende: Die gegenüber 1971 bis

1975 ursprünglich geplante Wachstumsbeschleunigung wird nicht mehr für realisierbar gehalten; vielmehr rechnet man nun mit einer Verlangsamung von 1,3% im Jahresdurchschnitt. Die Erwartungen für die Industrie wurden relativ stärker zurückgeschraubt als jene für die Landwirtschaft.

Nachdem man offensichtlich von den ersten — optimistischen — Vorstellungen über die wirtschaftliche Entwicklung in der gesamten Periode 1976/1980 abgegangen ist, sehen die bulgarischen Planer für die Jahre 1979 und 1980 dennoch eine leichte Beschleunigung im Entwicklungstempo der Volkswirtschaft vor. Die entsprechenden Planwerte, jeweils für 1979 und 1980, sind: Nationalprodukt +7% und +7,2%, Industrieproduktion +7,8% und +8,6%, Landwirtschaft +7% und +4,8%.

Auf der Verwendungsseite ist, wie bereits erwähnt, eine Forcierung der Investitionen gegenüber dem Konsum geplant: Investitionen +12,6% und +9,8%, Konsum +4,6% und +6,1%.

Ob die Planziele für die Jahre 1979 und 1980 erfüllt werden können, hängt nicht unwesentlich davon ab, ob bzw. in welchem Ausmaß die verschiedenen Maßnahmen zur Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Effektivität zum Tragen kommen.

Ilse Grosser

ČSSR: Strukturelle Schwierigkeiten hemmen Wirtschaftswachstum

Obwohl der laufende Fünfjahrplan 1976 bis 1980 bereits eine merkliche Abschwächung des Wirtschaftswachstums im Vergleich zur ersten Hälfte der siebziger Jahre vorsah, zeigte der tatsächliche Wirtschaftsverlauf, daß in keinem der Jahre 1976 bis 1978 die Zielsetzungen des laufenden Fünfjahrplanes erfüllt wer-

den konnten, und es ist daher höchst wahrscheinlich, daß die Fünfjahresziele bis 1980 beträchtlich unterschritten werden. Dies gilt bereits für die quantitativen Zielsetzungen, in erhöhtem Maße trifft es aber für jene qualitativen Kennzahlen zu, aus denen man die Effektivität der Wirtschaftsentwicklung ablesen kann.

Das *Nationalprodukt* stieg 1978 gleich stark wie in den Vorjahren, um etwa 4% gegenüber fast 6% in der ersten Hälfte der siebziger Jahre und gegenüber 7% zwischen 1966 und 1970. Obwohl 1976 bis 1978 die Brutto-Anlageinvestitionen wieder auf Kosten des Konsumwachstums beträchtlich stärker zunahm als das Nationalprodukt, ergab sich im gleichen Zeitraum ein Rückstand des Wirtschaftswachstums um etwa 1% pro Jahr gegenüber den Zielsetzungen des Fünfjahrplanes.

Die strukturellen Schwächen der Wirtschaft können auf einer Reihe innerer und äußerer Faktoren zurückgeführt werden. Die tschechoslowakische Wirtschaft hat eine sehr materialintensive Industriestruktur. Obwohl die ČSSR von der Natur keineswegs mit genügend Roh- und Brennstoffen ausgestattet ist, hat sich im Laufe der Zeit, auf Grund der Arbeitsteilung innerhalb des RGW und insbesondere mit der UdSSR eine materialintensive Struktur der Industriezweige herausgebildet, in der Eisen und Stahl, Schwermaschinenbau und Chemie dominieren. Dazu kommt noch, daß übermäßig viele Roh- und Halbstoffe sowie Energie pro Produktionseinheit verbraucht werden, da die starre und detaillierte Direktivplanung materialaufwendige Produktionen fördert. Die Planerfüllung der Bruttoproduktion — noch immer die maßgebende PlanKennzahl — wird nämlich durch erhöhte Vorleistungen erleichtert, und Anstrengungen der Planbehörden, die Betriebsanleitungen durch Prämien für Roh- und Brennstoff- sowie Energieeinsparungen zu anderen Verhaltensweisen anzuregen, hatten bisher nur wenig Erfolg. Die Bruttoproduktion ist daher in den letzten Jahren wieder stärker gestiegen als die Wertschöpfung, und der Anteil der Vorleistungen am Globalprodukt ist seit 1970 von 58,5% auf 61,5% im Jahre 1977 und wahrscheinlich auf über 62% im vergangenen Jahr gestiegen.

Zu den inneren Faktoren kommen die schwierigen Bedingungen in der Außenwirtschaft sowohl gegenüber dem Westen als auch gegenüber der UdSSR. Gegenüber dem Westen ist die ČSSR trotz rigoroser Importrestriktionen nicht imstande, das in der ersten Hälfte der siebziger Jahre entstandene Handelspassivum abzubauen. 1978 hat es sich sogar — nach vorübergehender Verringerung im Jahre 1977 — um 100 Mill \$ auf fast 850 Mill \$ vergrößert, da die geplante Exportoffensive insbesondere von Maschinenerzeugnissen fehlschlug. Hier spielten nicht nur die wenig günstige Konjunktur in den westlichen Industriestaaten, sondern auch technische Mängel, ungenügende

Qualität der angebotenen Produkte, das Fehlen von Ersatzteilen und Service eine Rolle.

Allerdings hat die ČSSR auch 1978 ein großes Aktivum im Warenverkehr mit den Entwicklungsländern erzielen können, das auf eine halbe Mrd \$ geschätzt werden kann. Da ein Teil dieses Handels in konvertierbarer Währung abgewickelt wird, dürfte das gesamte Hartwährungspassivum geringer sein als der negative Saldo mit den westlichen Industriestaaten.

Das im Inland verfügbare Güter- und Leistungsvolumen (verwendetes Nationalprodukt) stieg in den letzten Jahren bedeutend langsamer als das Nationalprodukt und erreichte ein jährliches Wachstum von 1½%, wodurch auch der Konsum nur langsam wuchs.

Die *Industrieproduktion* blieb auch 1978 mit einer Steigerung von 5% die Hauptstütze der Wirtschaftsentwicklung. Überdurchschnittlich rasch wuchs die Produktion im Schwermaschinenbau, in der allgemeinen Maschinenindustrie, in der Holzverarbeitungsindustrie, in den Baumaterialsparten und in der Chemieindustrie. Die Nahrungsmittelindustrie und die Papierindustrie haben ihre quantitativen Planziele nicht erreicht. Abgesehen davon entsprach die Struktur und das Sortiment der Erzeugnisse nicht der Nachfrage im Binnen- und Außenhandel. Während z.B. für Exporte von Maschinenbauerzeugnissen in die entwickelten Marktwirtschaften nicht genügend konkurrenzfähige Waren angeboten werden konnten, wurden Lieferungen von Maschinen und Ausrüstungen für heimische Investitionen hoch überboten, wobei jedoch gerade für wichtige Investitionsprojekte die Ausrüstungen entweder nicht termingerecht oder nicht in entsprechender technischer Qualität geliefert werden konnten. Positiv wird eingeschätzt, daß die Materialkosten um 0,9% und Lohnkosten um 0,7% pro Produktionseinheit gesenkt werden konnten.

Andererseits wird weiterhin der bestehende Kapitalstock ungenügend genutzt. Etwa 180 000 industrielle Arbeitsplätze bleiben unbesetzt und der sogenannte Schichtauslastungskoeffizient, der seit 1970 ununterbrochen sinkt, erreichte 1978 nur 1,318. Über 11% der Unternehmen konnten die auferlegten Planaufgaben nicht erfüllen, was sich insbesondere auf die Sicherung der nachgeordneten Produktionen mit Material und Halbprodukten ungünstig auswirken mußte.

Enttäuschend verlief 1978 auch die *landwirtschaftliche Produktion*. Nach einer Rekordgetreideernte erwartete man zunächst in der gesamten pflanzlichen Produktion gute Ergebnisse, die rückläufige Produktion von Hackfrüchten, Gemüse und Obst bewirkte aber, daß die pflanzliche Produktion insgesamt auf dem Vorjahrsniveau stagnierte. In der tierischen Produktion konnten Produktionszuwächse nur durch erhöhte Futtermiteleinflüsse erreicht werden, die wieder die Handels- und Zahlungsbilanz belasteten. Die in den letzten vier Jahren bis auf das Jahr 1977 eher

schwachen Ergebnisse lassen erste Ansätze dafür erkennen, daß auch in der Landwirtschaft nach fast zehn Jahren günstiger Entwicklung, die mit den größeren Entscheidungsbefugnissen der landwirtschaftlichen Betriebe zusammenhing, die starre Direktivplanung sich insbesondere bei der Belieferung der Landwirtschaft mit Maschinen, Traktoren und chemischen Dünge- und Schutzmitteln ungünstig auszuwirken beginnt

Trotz hoher *Investitionstätigkeit* (Wachstum um 6,6%) konnten 1978 viele geplante Kapazitäten, insbesondere Bauten für Großprojekte, nicht in Betrieb genommen werden. Mitverantwortlich für die witterungsbedingten Schwierigkeiten in der Energieversorgung zu Beginn des Jahres 1979 war der Verzug bei der Fertigstellung und Inbetriebnahme von geplanten kalorischen und Kernkraftwerken. Als ein Beispiel der gravierenden Abweichungen vom Plan kann auch der Wohnungsbau angeführt werden, wo seit Jahren der Plan nicht erfüllt wird. Im Jahr 1978 wurden 128 000 Wohnungen fertiggestellt, um 7 000 weniger als 1977 und um 17 000 weniger als 1975.

Alle erwähnten Mängel, die bei der Planerfüllung auftraten, wirkten sich in dem stagnierenden oder nur marginal wachsenden Lebensstandard aus. Der offizielle Planerfüllungsbericht gibt bezeichnender Weise keine Informationen über die Preisentwicklung und stellt lediglich fest, daß die Preise von Waren, die die Grundbedürfnisse der Bevölkerung befriedigen, stabil geblieben sind. Mit anderen Worten heißt das, daß die Preise aller anderen Waren erhöht wurden. Die relativ geringe Steigerung der Lebenshaltungskosten beruht auf einem starren Verbrauchsschema, ohne Rücksicht darauf, ob die im Index ausgewiesenen Posten weiterhin repräsentativ oder überhaupt erhältlich sind. Ein Vergleich der jährlichen Veränderungen der

Einzelhandelsumsätze zu laufenden und zu konstanten Preisen ergibt in den letzten zwei Jahren implizite Preissteigerungen von 2% bis 3%. Wenn gleichzeitig die Nominallöhne um etwa 3% wuchsen, kann daraus geschlossen werden, daß es in den letzten Jahren kaum zu Reallohnsteigerungen kam. Der Anstieg der Altersrenten von 1% blieb unter den Preissteigerungen, so daß es hier zu realen Einkommensverlusten kam

Der Plan für 1979 rechnet mit einem Wachstum, das dem tatsächlichen Tempo der letzten Jahre entspricht. Das Nationalprodukt soll um 4,3%, die Industrieproduktion um 4,5% wachsen

Im Gegensatz zu den schwachen Ergebnisse der letzten Jahre erhofft man eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion um 3,8%. Das Zentralkomitee der tschechoslowakischen Kommunistischen Partei befaßte sich vor kurzem ausschließlich mit Fragen der landwirtschaftlichen Produktion, mit dem Ziel, den Selbstversorgungsgrad auf diesem Sektor möglichst rasch zu erhöhen. Insbesondere sollen Importe von Futtermitteln und von landwirtschaftlichen Maschinen weitgehend eingeschränkt werden, Hektarerträge sollen durch Nutzung nicht nur chemischer sondern auch organischer Düngemittel erhöht werden, und durch Preisanpassungen und Abbau von Stützungen soll der Verbrauch von Futtermitteln rationalisiert werden. Einer weiteren Vergrößerung der landwirtschaftlichen Betriebe durch Zusammenlegungen, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden, wird Einhalt geboten.

Die Anlageinvestitionen sollen um 2,4% zunehmen, wobei man vor allem bereits begonnene Projekte fertigstellen und in Betrieb nehmen wird. Die Einzelhandelsumsätze sollen um 2,8% wachsen. Die Exporte plant man schneller zu steigern als die Importe, dabei

Übersicht 6

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung der ČSSR

	1971/1975	1976	1977	1978	1978 Plan	1979 Plan	1976/1980 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %						
Nationalprodukt ¹⁾	5,7	4,1	4,2	4,0	5,0	4,3	4,9
Brutto-Industrieproduktion	6,7	5,5	5,6	5,0	5,0	4,5	5,9
Industriebeschäftigte	0,7	0,6	0,9	0,8		0,7	
Arbeitsproduktivität (in der Industrie ²⁾)	6,0	4,9	4,7	4,2		3,8	
Landwirtschaftliche Brutto-Produktion	2,6	— 2,4	9,1	1,5	3,4	3,8	2,7 ³⁾
Brutto-Anlageinvestitionen ⁴⁾	8,2	4,4	5,7	6,6	5,6	2,4	4,6—4,7
Geldeinnahmen der Bevölkerung	5,2	4,9	4,5	3,5	4,1	4,3	4,6 ⁵⁾
Durchschnittliche Löhne und Gehälter							
nominell	3,5	2,8	3,2	3,0		2,7	2,5—2,9
real	3,4	1,8	1,9				
Einzelhandelsumsätze ⁶⁾	5,4	3,8	3,9	4,6	3,9	2,8	4,3—4,6
Verbraucherpreise	— 0,1	1,8	2,5	2,5 ²⁾			
Exporte insgesamt	11,3	11,8	11,7	9,4	7,9	6,3	
nach den westlichen Industrieländern	10,7	2,7	13,0	7,4 ⁶⁾	14,6		
Importe insgesamt	13,8	10,4	12,9	7,7	6,5	5,7	
aus den westlichen Industrieländern	13,9	11,7	6,6	8,5 ⁶⁾	3,3		

¹⁾ Netto-Materialprodukt — ²⁾ Errechnet — ³⁾ Bezogen auf das vorangegangene Jahr (Ünt) — ⁴⁾ Bis einschließlich 1975 zu Preisen 1967 ab 1976 zu Preisen 1977 — ⁵⁾ Ist-Daten zu laufenden Preisen Plan-Daten zu konstanten Preisen — ⁶⁾ Erste elf Monate

sollen die Importe aus den westlichen Industrieländern nur um 2% zunehmen. Die tschechoslowakische Regierung macht verstärkte Anstrengungen, beim Ausbau von Kernkraftwerken im RGW-Raum als Lieferant von Ausrüstungen zu fungieren

Friedrich Levčík

DDR: Binnenwirtschaftliches Gleichgewicht hat Priorität vor Konsolidierung der Außenposition

Die DDR-Führung scheint sich mittlerweile damit abgefunden zu haben, daß der laufende Fünfjahrplan, in dem sie noch ein gesamtwirtschaftliches Wachstum von 5% p.a. anstrebte, nicht mehr erreichbar ist. Offensichtlich rechnet sie auch für die Zukunft mit niedrigeren Zuwachsraten: Nachdem das Nationalprodukt im Jahre 1978 um 4% (Plan +5,2%) zunahm, fixierte sie für 1979 mit +4,3% ein relativ bescheidenes, an westlichen Maßstäben gemessen aber noch immer kräftiges gesamtwirtschaftliches Wachstum.

Die Abschwächung des Wachstums ist der Industrie- und Bauwirtschaft zuzuschreiben. 1978 stieg das Produktionsvolumen der Industrie, bei leichter Zunahme der Arbeitskräfte um 5% (Plan +5,7%). Während das Wachstum in den durch Investitionen seit Beginn der siebziger Jahre stark geförderten Grundstoffbereichen unbefriedigend verlief (der Braunkohlentagbau litt unter ungünstigen Witterungsbedingungen), dürfte (nach vorläufigen Monatsdaten) die metallverarbeitende Industrie ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielen. Eine Umorientierung zu Gunsten dieser Bereiche zeichnete sich in den letzten beiden Jahresplänen ab.

Nach Mißernten in den Jahren 1975 und 1976 haben sich die *landwirtschaftlichen Erträge* 1977 und 1978 wieder stabilisiert. Nicht zuletzt dank dem Düngemiteleinsatz lagen die Hektarerträge fast aller Anbauprodukte 1978 über jenen des Durchschnitts der Jahre 1971/1975. Die Pläne des staatlichen Schlachtviehaufkommens wurden 1978 erreicht, die Viehbestände im Schnitt geringfügig erhöht.

Die Verlangsamung des Wirtschaftswachstum erschwert die Bewältigung der wirtschaftlichen Probleme, die sich seit 1973/74 u.a. durch eine Verteuerung der Rohstoffe auf den Weltmärkten und durch eine Verschärfung der internationalen Konkurrenz bemerkbar machen. Dennoch — und dies mag etwas verwundern — versuchte die Führung der DDR, den zu Beginn der siebziger Jahre eingeschlagenen wirtschafts- und sozialpolitischen Kurs bis heute durchzuhalten, ohne zugleich dem erhöhten Effizienzdruck, dem die Wirtschaft der DDR seither ausgesetzt ist, Entsprechendes entgegenzusetzen zu können. Die Ansprüche an das Sozialprodukt übersteigen das Lei-

stungspotential der Wirtschaft, und zwar von drei Seiten:

1 Von seiten des *Konsums*. Die DDR-Führung hat auf die Arbeiterunruhen in Polen und auf das Besucherabkommen mit der BRD²⁾, auf deren viel höheren Lebensstandard sie Bedacht nehmen muß, mit einer relativ anspruchsvollen Konsum- und Sozialpolitik reagiert. Der Konsum wuchs in der ersten Hälfte der siebziger Jahre rascher als das Nationalprodukt.

Seit 1976 ist das Wachstum des Konsums gegenüber der ersten Hälfte der siebziger Jahre zwar unverkennbar abgeflacht — 1978 stiegen die Netto-Geldeinnahmen der Bevölkerung und der Einzelhandelsumsatz um je 3,5%. Im Jahre 1979 sollen Einzelhandelsumsatz und Geldeinnahmen der Bevölkerung wieder um 4% zunehmen. Das Sozialprogramm umfaßt ein Bündel von Maßnahmen, die mittlerweile zum großen Teil realisiert sind. Sie reichen von der Erhöhung der Renten und Arbeitszeitverkürzungen über die Erweiterung des Mindesturlaubs bis zu familienpolitischen Maßnahmen. Mit diesen Maßnahmen soll das nach der Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs (1972) eingetretene bedrohliche Geburtendefizit verringert werden.

2 Von seiten der *Investitionen*. Für den Fünfjahrplan war eine jährliche Zunahme von 5,7% vorgesehen. Nach überdurchschnittlichen Steigerungen in den Jahren 1976 und 1977 um 8,4% und 6,8% wuchsen die Investitionen 1978 nur um 3%. Im Jahre 1979 sollen sie wieder um 5,6% zunehmen. Die relativ hohen Wachstumsraten sind im Lichte sehr geringer Zuwächse in der ersten Hälfte der siebziger Jahre zu sehen. Das Investitionsprogramm konzentriert sich auf die Industrie. Wichtige Bereiche der Infrastruktur (Verkehr, Nachrichtenwesen) werden, wie schon in den fünfziger und sechziger Jahren, vernachlässigt. Eine Ausnahme bildet der Wohnungsbau mit einem jährlichen Zuwachs von über 100 000 Neubauwohneinheiten.

3. Von seiten des *Auslandes*. Um die gesamte Handelsbilanz, die noch 1973 beinahe ausgeglichen war, im Gleichgewicht zu halten, hätten die Exporte der DDR um das Ausmaß der Verschlechterung der terms of trade seit 1973 real rascher wachsen müssen als die Importe.

Die Wachstumskräfte der DDR-Wirtschaft reichen nicht aus, diese aggregierten Ansprüche an das Nationaleinkommen abzudecken. Die Differenz zwischen gesamtwirtschaftlichem Angebot und gesamtwirtschaftlicher Nachfrage wird seit sechs Jahren durch ständig steigende Außenhandelsdefizite überbrückt. Vorläufigen Daten zufolge dürfte sich im Jahre 1978 das gesamte Handelsdefizit erstmals geringfü-

²⁾ Das Besucherabkommen folgte der Viermächterregelung über Berlin (1971), in dem Status- und Zufahrtsprobleme geregelt wurden

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung der DDR

	1971/1975	1976	1977	1978	1978 Plan	1979 Plan	1976/1980 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten in %						
Nationalprodukt ¹⁾	5,4	3,6	5,2	4	5,2	4,3	5,0
Brutto-Industrieproduktion	6,3	6,1	4,6	5,0 ²⁾	5,7	5,5	6,0
Industriebeschäftigte	1,1	0,9	0,6	0,5	1,1 ⁴⁾	1,1 ⁴⁾	
Arbeitsproduktivität in der Industrie	5,1	5,2	4,0	5,3 ⁴⁾	5,0 ⁴⁾	4,6 ⁴⁾	5,4 ⁴⁾
Landwirtschaftliche Brutto-Produktion	2,1 ⁵⁾	4,4	7,3	ca 3	3,5 ³⁾	1,3 ³⁾	4,0 ⁶⁾
Brutto-Anlageinvestitionen ⁷⁾	4,4	8,4	6,8	3,0	2,1	5,6	5,7
Einzelhandelsumsätze	5,0	4,6	4,4	3,5	4,0	4,0	4,6
Geldeinnahmen der Bevölkerung ⁸⁾	4,8	4,4	5,5	3,5	4,0	4,0	4,0
Durchschnittliche Löhne und Gehälter	3,5	3,3	2,9	4,5			
Exporte insgesamt	12,8	12,6	5,8	10		9,8 ⁹⁾	
nach den westlichen Industrieländern	13,3	22,2	-10,3	6 ³⁾			
Importe insgesamt	14,1	16,9	8,6	7,5		9,8 ⁹⁾	
aus den westlichen Industrieländern	15,9	28,2	-9,8	10 ³⁾			

¹⁾ Netto-Materialprodukt. — ²⁾ Arbeitstäglich bereinigt: 5,4 — ³⁾ DIW Wochenbericht 6/1979. — ⁴⁾ Im Bereich der Industrieministerien — ⁵⁾ Bezogen auf den Durchschnitt der Jahre 1966/1970 — ⁶⁾ Schätzung aus Economic Survey of Europe in 1977 Part 1 S 71 Tab 1-1 — ⁷⁾ Zu konstanten Preisen einschließlich Investitionsbeteiligungen im RGW — ⁸⁾ Netto — ⁹⁾ Umsätze

gig verringert haben, wobei es gegenüber der UdSSR abgenommen hat, im Westhandel aber wieder gewachsen ist.

Die seit Beginn der siebziger Jahre steigende Westverschuldung der DDR (insgesamt rund 7 Mrd \$) ist vor allem im Handel mit den OECD-Ländern (ohne innerdeutschen Handel) entstanden. Da die Exporte der DDR in die übrigen OECD-Länder seit 1974 stagnierten, die Importe aber weiter zunahmen, war das Defizit der DDR mit dieser Ländergruppe 1978 beinahe ebenso hoch wie ihre Exporte (1,5 Mrd \$)³⁾. Der Außenhandel der DDR mit dieser Region schwankt seit 1974 sehr stark, wobei sich Zuwächse und Rückgänge von Jahr zu Jahr abwechselten. Nach starken Rückgängen im Jahre 1977 (Exporte —18%, Importe —13%) wuchsen Exporte und Importe 1978 um je 17%.

Hingegen war es der DDR im Rahmen des Handels mit der BRD (*innerdeutscher Handel*), mit der sie mehr als die Hälfte ihres gesamten Westhandels abwickelt⁴⁾, möglich, ihre Exporte von Jahr zu Jahr zu erhöhen. So konnte sie es sich leisten, auch die Importe zu steigern. Im vergangenen Jahr allerdings gingen die Exporte der DDR bei weiterer Zunahme der Importe etwas zurück. Das Defizit im innerdeutschen Handel erreichte 1978 seinen vorläufigen Höchstwert mit 820 Mill. DM (etwa 410 Mill. \$).

Der *Außenhandel mit den RGW-Ländern* hat sich von 1971 bis 1974 langsamer, dann jedoch infolge der seit 1975 im RGW angewandten Preisformel nominell rascher entwickelt als der Westhandel. Der Außenhandel mit der UdSSR ist ebenfalls durch Defizite gekennzeichnet, die im Zuge der terms of trade-Ver-

schlechterung im Handel mit der UdSSR (nach unseren Berechnungen in den letzten vier Jahren um etwa 30%) eingetreten sind. Im Jahre 1978 gelang es der DDR allerdings, das Defizit um mehr als die Hälfte auf 390 Mill. \$ zu verringern.

Zufrieden äußert man sich in der DDR über die Steigerung der Exporte in die Entwicklungsländer im Jahre 1978 (um 32%). Da der offizielle Jahresbericht hierbei die Entwicklungsländer Äthiopien und Angola hervorhebt, in denen sich die DDR im Rahmen des militärischen Engagements der UdSSR als deren Bündnispartner beteiligt, ist es allerdings fraglich, ob aus der Ausweitung der Exporte in diese Länder wirklich wirtschaftlicher Nutzen erwachsen ist.

Für die Verantwortlichen der DDR scheint seit Beginn der siebziger Jahre die Erhaltung des binnenwirtschaftlichen Gleichgewichts Priorität zu genießen. Die DDR muß aber in nicht allzu ferner Zukunft ihre Außenposition konsolidieren, was sich ohne Zweifel auf die Entwicklung des Lebensstandards auswirken wird. Obwohl die Urheber des "Neuen ökonomischen Systems" (1963) seit 1976 wieder für die Wirtschaftspolitik verantwortlich zeichnen, gibt es heute kaum Anzeichen für eine Reform des ökonomischen Mechanismus. Die Veränderungen beschränkten sich bisher auf die forcierte Bildung von Kombinat und eine gewisse Erweiterung der Rechte von Exportbetrieben.

Raimund Dietz

Polen: Gebremstes Wachstum bei starkem Ungleichgewicht

Die für die Erfüllung des Fünfjahresplanes (1976/1980) erforderlichen jährlichen Wachstumsraten konnten in den Jahren 1976/1978 nicht erreicht werden und somit ist der Planrückstand bis 1980 nicht

mehr aufzuholen. Die Abschwächung des Wirtschaftswachstums in Polen setzte sich auch 1978 unvermindert fort. Das produzierte *Nationalprodukt* wuchs in diesem Jahr um 2,8% gegenüber noch 5% im Vorjahr und 6,8% im Jahre 1976. Dem Jahresplan zufolge sollte aber 1978 die Wirtschaft um 5,4% wachsen. Der ungewöhnlich starke Planrückstand ist auf eine Kumulierung von unbefriedigenden Entwicklungen in wichtigen Bereichen zurückzuführen, in denen die Aussichten von den Planern offensichtlich zu optimistisch eingeschätzt worden waren. Vor allem scheint der Materialaufwand (Rohstoffe, Energie) viel rascher zugenommen zu haben als die Produktion. Darauf weist hin, daß der Bruttowert der wichtigsten Komponenten des Nationalprodukts (Industrie, Landwirtschaft, Bauwesen) viel stärker wuchs als jener des Nationalprodukts. Überdies wurden die Zielsetzungen in der Industrie und der Landwirtschaft nicht erreicht. Die Drosselung der Importe von Rohstoffen und Halbprodukten hatte zur Folge, daß das bestehende Produktionspotential nicht zur Gänze ausgenutzt werden konnte.

Die durch die angespannte Zahlungsbilanz erzwungene Verringerung des Importüberschusses bewirkte — wie im Vorjahr — ein weitaus langsames Wachstum des verwendeten als des produzierten Nationalproduktes. Das im Inland verfügbare Güter- und Leistungsvolumen (verwendetes Nationalprodukt) stieg um kaum 1%. Das *Investitionsvolumen* blieb unverändert (—0,2%), die Investitionsquote sank dadurch von 27,2% im Vorjahr auf 25%. Dennoch stieg der *private Konsum* nur um 1,3% (gegenüber der Planvorgabe von 3%) und je Einwohner stagnierte er praktisch auf dem Vorjahrsniveau.

Die *Industrieproduktion*, von der man einen wesentlichen Beitrag zur Milderung der Spannungen auf dem Binnenmarkt und im Außenhandel erwartet hatte, sollte dem Plan zufolge gleich stark wie im Vorjahr expandieren (+6,8%). Sie konnte jedoch nur um 5,8% gesteigert werden. Ebenso gravierend wie die Planunterschreitung war die ungünstige strukturelle Entwicklung. Die angestrebte Strukturverschiebung zu Gunsten Konsum- und Exportgüter, insbesondere im Maschinenbau, der Chemie und der Leichtindustrie, konnte kaum erzielt werden.

Die industrielle Arbeitsproduktivität, gemessen an der Bruttoproduktion je Beschäftigten, wuchs gleich stark wie die Produktion (+5,8%) und blieb somit hinter dem Planansatz von 6,7% zurück. Wenn dabei die Grundmittel, wie berichtet, um 7% zunahmen, muß die Kapitalproduktivität gesunken sein.

Die *landwirtschaftliche Produktion* konnte um 4,2% gesteigert werden. Die ursprünglich günstigeren Erwartungen wurden wegen der schlechten Witterung während der Ernte nur teilweise erfüllt. Dennoch wurden 21,5 Mill. t Getreide, um 2 Mill. t mehr als im Vorjahr, eingebracht. Der Tierbestand konnte sich nach

dem Rückgang 1976 erholen und erreichte 1978 wieder das Niveau von 1974/75.

Seit 1976 zeigt sich eine schrittweise Verlangsamung in der Entwicklung des *Lebensstandards*. Der durchschnittliche Lohn der Arbeiter und Angestellten hat zwar 1978 nominell um 5,7% zugenommen, real ist er jedoch empfindlich gesunken, da die amtlich ausgewiesenen Verbraucherpreise um nicht weniger als 8,5% stiegen.

Dem Plan zufolge sollte 1978 das Warenangebot auf dem Binnenmarkt rascher zunehmen als die Kaufkraft der Bevölkerung; tatsächlich zeichnete sich eine umgekehrte Tendenz ab. Die Zunahme der Einzelhandelsumsätze von 7,7% (zu laufenden Preisen) blieb hinter jener der Geldeinnahmen der Bevölkerung (Arbeitseinkommen und Transferzahlungen) von 9% zurück. Wegen des mengen- und qualitätsmäßig unzureichenden Angebots an Industriewaren, deren Verkauf nur um 6,5% (gegen +14,9% im Vorjahr) zunahm, verstärkte sich die Nachfrage nach den ohnedies defizitären Nahrungsmitteln. Die Versorgung mit Fleisch und Fleischprodukten bereitete daher weiterhin große Schwierigkeiten. Trotz des um 10% höheren staatlichen Fleischaufkommens wuchs das Fleischangebot lediglich um 3,9%, da weniger importiert wurde als im Vorjahr.

Im *Außenhandel* erhöhten sich im Jahre 1978, dem Trend des Vorjahres folgend, die Exporte (+9,8%) rascher als die Importe (+4,7%). Der Anteil der RWG-Region am Gesamthandel Polens stieg von 55,7% auf 57,4%. Dies erklärt sich hauptsächlich aus der relativ schwachen Entwicklung des Handels mit dem Westen. Die polnischen Importe aus den westlichen Industriestaaten gingen um 1,5% zurück. Über die Warenzusammensetzung dieser Gruppe läßt sich allgemein sagen, daß Einfuhrzuwächse bei Rohstoffen und Getreide mit geringeren Importen von Maschinen und Ausrüstungen erkaufte werden mußten. Die Exporte nach dem Westen stiegen, ähnlich wie im Vorjahr, um 9,5%. Das Defizit gegenüber dem Westen verminderte sich weiter (von 2,5 Mrd. \$ auf schätzungsweise 2,0 Mrd. \$), jedoch — wegen der schwachen Exportleistung — nicht im erwarteten Ausmaß.

Seit 1976 bleibt die Entwicklung der Exporte nach dem Westen hinter den Planerwartungen zurück, ihr reales Wachstum ist sogar geringer als in der ersten Hälfte der siebziger Jahre. Das Problem besteht nicht nur in der konjunkturbedingten Abschwächung der westlichen Nachfrage, sondern auch in strukturellen Schwächen des polnischen Exportpotentials. Wichtige Exportzweige, wie Maschinenbau, Chemie und Leichtindustrie, waren bis jetzt nicht imstande, die nach 1970 getätigten massiven Importe von Maschinen und Technologie im ausreichenden Ausmaß in Exporte von Fertigwaren für die westlichen Märkte umzusetzen und bleiben nach wie vor stark defizitär. Dazu trägt offenbar die zunehmende Importabhängig-

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Polens

	1971/1975	1976	1977	1978	1978 Plan	1979 Plan	1976/1980 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %						
Nationalprodukt ¹⁾	98	68	50	28	54	28	70-73
Brutto-Industrieproduktion	104	93	69	58 ²⁾	66 ²⁾	49 ²⁾	82-85 ²⁾
Industriebeschäftigte	26	04	12	00	01 ²⁾	-04 ²⁾	08
Arbeitsproduktivität in der Industrie	76 ³⁾	89 ³⁾	57 ³⁾	58 ³⁾	67	53	77
Landwirtschaftliche Brutto-Produktion	37	- 11	14	42	58 ⁴⁾	39-48	30-35
Brutto-Anlageinvestitionen	150	22	4,3	-0,2	-4,9	-11,5	74 ⁵⁾
Einzelhandelsumsätze ⁶⁾	127	129	132	7,7	9,8	9,0	9,8
Netto-Geldeinnahmen der Bevölkerung	135	121	123	9,0	6,6	7,6-7,9	7,6
Durchschnittliche Löhne und Gehälter ⁷⁾							
nominell	98	88	73	57	28		
real	72	39	23	-2,6 ⁸⁾	1,8	15-20	
Exporte insgesamt	192	71	114	9,8	9,9	9,1	11,8
nach den westlichen Industrieländern	217	88	99	9,5 ³⁾	9,2 ⁴⁾		
Importe insgesamt	236	106	55	4,7	4,2	5,1	4,7
aus den westlichen Industrieländern	407	97	- 4,3	-1,5 ³⁾	-1,4 ⁴⁾	0,0 ³⁾	

¹⁾ Netto-Materialprodukt — ²⁾ Warenproduktion. — ³⁾ Errechnet bzw. geschätzt — ⁴⁾ Bezogen auf Durchschnitt der Jahre 1974/1977 — ⁵⁾ Bezogen auf Durchschnitt der Jahre 1971/1975 — ⁶⁾ Zu laufenden Preisen — ⁷⁾ Netto — ⁸⁾ Mit nichtsozialistischen Ländern

keit dieser Zweige von Rohstoffen und Halbprodukten bei.

Im Jahre 1979 sollen der *Konsumgütermarkt* und die *Außenwirtschaft* durch ein weiterhin stark gedämpftes Wirtschaftswachstum dem Gleichgewicht näher gebracht werden. Die Gesamtwirtschaft soll im gleichen bescheidenen Ausmaß wie im Vorjahr wachsen. Danach sieht der Plan für 1979 wieder eine Steigerung des produzierten Nationalproduktes um 2,8% und des verwendeten Nationalproduktes um 1% vor. Die einschneidende Investitionsverringerung um 11,5% soll eine weitere Senkung der Investitionsquote von 25% auf 21% und damit eine raschere Steigerung des privaten Konsums als im Vorjahr (+3,8% gegenüber +1,3%) möglich machen. Bei den Investitionen wird in erster Linie die Landwirtschaft und der Wohnungsbau bevorzugt.

Die Industrieproduktion soll bei einer weitgehenden Strukturverschiebung zu Gunsten der angespannten Sektoren mit einer Steigerungsrate von 4,9% langsamer zunehmen als im Vorjahr (+5,8%). Bei einer geringeren Erzeugung von Investitionsgütern (-10%) soll die Erzeugung von Konsum- und Exportgütern um 7,7% bzw. um 9,6% zunehmen.

In der Landwirtschaft erwartet man einen etwa gleich starken Produktionszuwachs wie im Vorjahr von 4% bis 5%. Die Einzelhandelsumsätze sollen — unterstützt von einer überdurchschnittlich expandierenden Nahrungsmittel- und Konsumgüterproduktion — um 9%, und somit kräftiger als im Vorjahr (+7,7%) zunehmen; eine gleichzeitige Dämpfung des Geldeinkommenszuwachses der Bevölkerung (+7,8% gegenüber +9%) zielt auf eine Entspannung auf dem Binnenmarkt ab. Der Reallohn soll lediglich um 1,5% bis 2% steigen. Die Daten implizieren auch für 1979 eine beachtliche Inflationsrate.

Im gesamten Außenhandel sollen die Exporte (+9%)

in diesem Jahre wiederum fast doppelt so rasch zunehmen wie die Importe (+5%). Im Warenaustausch mit den sozialistischen Ländern wird allerdings eine gleich hohe Steigerungsrate von 9% für die Importe und für die Exporte geplant. Das geplante Wachstum der Exporte nach dem Westen dürfte schätzungsweise ebenfalls bei 9% liegen. Man beabsichtigt, die Importe aus dem Westen zu kürzen, um das Defizit gegenüber den westlichen Industrieländern weiter zu verringern. Weiterhin haben Rohstoffe und Halbprodukte Priorität bei den Importen. Demgegenüber werden Maschinen und Ausrüstungen Importeinbußen hinnehmen müssen.

Benedykt Askanas

Rumänien: Stärkere Förderung des Konsums

Im Jahre 1978 konnte Rumänien die Produktionsziele nicht verwirklichen. Anstelle der vorgesehenen 10,0% bis 11,5% erhöhte sich das produzierte Nationalprodukt um 7,6%. Dies stellt zwar noch immer die höchste Zuwachsrate im RGW dar, ist jedoch das niedrigste Wirtschaftswachstum Rumäniens in den siebziger Jahren.

Sowohl die Einzelhandelsumsätze als auch die Investitionen stiegen 1978 rascher als das Nationalprodukt. Daraus läßt sich entnehmen, daß das verwendete Nationalprodukt stärker wuchs als das produzierte. Diese Entwicklung wurde durch die Zunahme des Importüberschusses ermöglicht.

Die Zuwachsrate der *Brutto-Industrieproduktion* lag mit 9% sowohl unter jener der Jahre 1976 (+11,4%) und 1977 (+12,2%) als auch unter dem Durchschnitt der siebziger Jahre (+11,4%). Das Wachstum der Arbeitsproduktivität blieb mit 7,1% unter dem Planan-

satz (+9,0%) und unter den Zuwächsen der zwei vergangenen Jahre (1976 +8,0%, 1977 +7,8%)

Offiziell wird das verlangsamte Wachstum der Brutto-Industrieproduktion damit erklärt, daß die Nahrungs- und Genußmittelindustrie unzulänglich mit landwirtschaftlichen Rohstoffen versorgt wurde. Angesichts des um 8% bis 10% höheren Einzelhandelsabsatzes an Nahrungs- und Genußmitteln ist anzunehmen, daß einer besseren Versorgung der Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Produkten, überwiegend auf Kosten des Exports, der Vorzug gegeben wurde. In der Entwicklung der einzelnen Industrieprodukte fällt insbesondere der starke Rückgang an gefördertem Rohöl (—6,3%) auf. Dies entspricht nicht den Zielen der Energiepolitik Rumäniens, die darauf ausgerichtet ist, die Rohölförderung konstant zu halten.

Das ab 1979 geltende Leitungssystem im industriellen Bereich zielt auf eine gewisse Dezentralisierung hin. Den Betrieben und ihren Belegschaften soll unter dem Stichwort "Selbstverwaltung" Gelegenheit geboten werden, bei der Erstellung der Pläne mitzuwirken und ihre wirtschaftlichen Belange (z.B. die Finanzierung) weitgehend selbständig zu gestalten. Im Bereich der Landwirtschaft hingegen wurde der Zentrismus verstärkt. Staatliche und genossenschaftliche Wirtschaften wurden zu "einheitlichen agro-industriellen Räten" zusammengefaßt.

Die *Landwirtschaft* erreichte 1978 (+2,4%) ein besseres Ergebnis als im Vorjahr (1977 —0,8%). Die Zuwachsrate des Jahres 1978 ist insofern zufriedenstellend, als damit das Produktionsniveau von 1976 ("Jahrhunderternte") leicht überschritten wurde. Die tierische Produktion hat sich günstig entwickelt. Der Bestand an Rindern nahm 1978 um 3,2%, an Schweinen um 6,2% zu. Weniger günstig ist die Situation im pflanzlichen Bereich. Wohl erhöhte sich die Getreideproduktion 1978 um 1,4%, sie blieb jedoch mit 18,9 Mill.t sowohl unter der Rekordernte von 1976 (19,8 Mill.t) als auch — und dies beträchtlich — unter dem Planansatz für 1978 (23,2 Mill.t). Auf Grund der Reorganisation ist es derzeit unklar, welche Rolle den Eigentumsverhältnissen in der Landwirtschaft in Zukunft zukommen wird. Es steht fest, daß die "Stationen für die Mechanisierung der Landwirtschaft" ("SML") auch auf dem nichtvergenossenschaftlichen Privatbesitz (15% der landwirtschaftlichen Nutzfläche) Arbeiten durchführen werden. Darüberhinaus hat es den Anschein, daß die "SML" auch die Produktionsentscheidungen für Privatwirtschaft treffen werden.

Die *Investitionen* stiegen 1978 mit 16,2% noch kräftiger als in den Vorjahren. Von den Gesamtinvestitionen entfielen 1978 rund 50% auf die Industrie, 13,6% auf die Land- und Forstwirtschaft und etwa je 10% auf das Verkehrswesen und den Wohnungsbau.

Die Veränderung der relativen *Einzelhandelspreise* zum Zwecke des Abbaues der staatlichen Subventio-

nen ist ein wichtiges Ziel der rumänischen Wirtschaftspolitik. Dafür nahm man 1979 eine Inflationsrate von 2,2% in Kauf.

Erstmals in den siebziger Jahren stiegen 1978 auch die Realeinkommen und Löhne (sowie die Einzelhandelsumsätze mit 9,1%) stärker als das produzierte Nationaleinkommen. Dies war durch das beträchtliche Außenhandelsdefizit möglich und deutet auf eine, zumindest kurzfristige, Wende in der Wirtschaftspolitik hin. Ausgelöst wurde diese Veränderung u.a. auch durch die zunehmend kritischere Haltung der Bevölkerung (Bergarbeiterstreik 1977). Sie veranlaßte die Parteiführung, im Rahmen eines Zusatzprogrammes, der Erhöhung des Lebensstandards größere Bedeutung beizumessen.

Die Wachstumsrate des *Außenhandelsumsatzes* blieb mit 10,1% beträchtlich unter dem Planansatz (+19,1%). Einem Exportwachstum von nur 5,5% stand ein Zuwachs der Importe von 14,7% gegenüber. Das geringe Exportwachstum dürfte nicht nur auf die Abschwächung der westlichen Nachfrage, sondern auch auf die bewußte Kürzung der Nahrungsmittelexporte Rumäniens zurückzuführen sein.

In den ersten zehn Monaten 1978 erhöhten sich die Importe Rumäniens aus den OECD-Ländern gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um rund 27%, die Exporte dagegen um 18,1%. Das Handelsbilanzdefizit Rumäniens gegenüber den OECD-Ländern dürfte 1978 schätzungsweise rund 766 Mill. \$ betragen, wodurch sich die Bruttoverschuldung gegenüber den westlichen Ländern auf beinahe 4,0 Mrd. \$ erhöht haben dürfte.

In den siebziger Jahren wurden die Wirtschaftsbeziehungen Rumäniens zu den Entwicklungsländern stark ausgebaut. Ihr Anteil am rumänischen Außenhandel stieg 1973 bis 1977 von 9% auf 19% und soll 1980 etwa 30% erreichen. Diese Politik entspricht dem Bestreben Rumäniens, seine relative Unabhängigkeit von Ost und West anzubauen. Unter diesem Aspekt sind auch die Kontakte mit der EG-Kommission in Brüssel zu sehen. Bereits 1974 gelangte Rumänien in den Genuß der Zollbegünstigungen, die den Entwicklungsländern von der EG eingeräumt werden. Überdies hat Rumänien auch Teilabkommen mit der EG über den Handel mit Textilien und Stahlprodukten abgeschlossen. Angestrebt werden Vereinbarungen über den Handel mit Industrieprodukten und im weiteren ein generelles Handelsabkommen. Sollten die Verhandlungen zu einem positiven Abschluß führen, wäre Rumänien das erste RGW-Land mit direkten Handelsbeziehungen zur EG.

Das für 1979 vorgesehene Wachstum des Nationalproduktes von 8,8% liegt wie in den Vorjahren unter dem geplanten jahresdurchschnittlichen Wachstum für 1976/1980 (+11,0% bis 11,5%). Damit ist die Erfüllung dieses Planes nunmehr praktisch ausgeschlossen.

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Rumäniens

	1971/1975	1976	1977	1978	1978 Plan	1979 Plan	1976/1980 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %						
Nationalprodukt ¹⁾	11,3	10,5	9,0	7,6	11,0–11,5	8,8	11,0
Brutto-Industrieproduktion	12,9	11,4	12,2	9,0	10,6	11,3	11,5
Industriebeschäftigte	4,3	3,1	4,1	1,8 ²⁾	1,5 ²⁾	1,0 ²⁾	0,9–1,8 ²⁾
Arbeitsproduktivität in der Industrie	8,2 ²⁾	8,0 ²⁾	7,3 ²⁾	7,1	9,0	10,2	9,2
Landwirtschaftliche Brutto-Produktion	4,7 ³⁾	17,3	–0,8	2,4	6,9–16,1	5,1–5,6	6,9–9,0 ³⁾
Brutto-Anlageinvestitionen	10,7	8,2	11,7	16,2	16,8 ⁴⁾	9,1	12,9 ⁴⁾
Einzelhandelsumsätze ⁵⁾	8,5	9,5	6,9	11,5	10,0	8,3	8,7
Geldeinnahmen der Bevölkerung real	7,9	9,6	4,4	8,9	7,9	7,5	6,2–7,6
Durchschnittliche Löhne und Gehälter							
nominell	4,8	8,3	6,2	10,6			6,6
real	3,7	5,8	5,5	8,3	7,5	6,7	5,8
Exporte insgesamt	19,0	14,9	14,4	5,5		18,0	17,1
nach den westlichen Industrieländern	21,1	14,9	–0,1	18,1 ⁵⁾			
Importe insgesamt	17,7	14,1	15,1	14,7			
aus den westlichen Industrieländern	19,9	–4,8	16,7	27,3 ⁶⁾			

¹⁾ Netto-Materialprodukt — ²⁾ Errechnet — ³⁾ Bezogen auf das vorangegangene Jahr (fünft. — ⁴⁾ In staatlichen und genossenschaftlichen Sektoren — ⁵⁾ Ist-Daten zu laufenden Preisen; Plan-Daten zu konstanten Preisen — ⁶⁾ Nach OECD Statistics of Foreign Trade Series A erste zehn Monate 1978

Die Brutto-Industrieproduktion soll bei einem Beschäftigtenzuwachs von 1% um 11,3% wachsen. Daraus ergibt sich eine Steigerungsrate der Arbeitsproduktivität von 10,2%. Beträchtlich über dem Industriedurchschnitt liegen die geplanten Zuwächse des Maschinenbaues (+20% bis 35%) und der chemischen Industrie (+18,3%)

Für die Landwirtschaft sieht der Plan ein Produktionswachstum von 5,1% bis 5,6% vor. Inwieweit sich die Reorganisation in diesem Sektor positiv auswirken wird, bleibt abzuwarten. Auf Grund des Anteilrückganges an den Gesamtinvestitionen von 13,6% auf 10% scheint der Ansatz sehr optimistisch.

Mit einer Zuwachsrate der Investitionen von 9,1% dürfte die Investitionsquote, die höchste im RGW, nahezu konstant bleiben. Die Investitionsstruktur soll sich noch stärker zu Gunsten der Industrie (von rund 50% auf 57% der Gesamtinvestitionen) verschieben. Neben der Land- und Forstwirtschaft erleidet die Bauwirtschaft (von 6,0% auf 3,5%) den bedeutendsten Anteilsverlust. Die realen Geldeinnahmen der Bevölkerung (+7,5%) sowie der Reallohn (+6,7%) sollen weiterhin schneller steigen, als dies im Fünfjahresplan vorgesehen war. Es ist somit ein wesentliches Kennzeichen des neuen Planes, daß sich die Orientierung auf eine stärkere Förderung des Konsums fortsetzt.

Werner Varga

Ungarn: Ringen um Herstellung des Gleichgewichts

Im Jahre 1978 wuchs die ungarische Wirtschaft mit 4% bedeutend langsamer als im Vorjahr (7,8%), ohne jedoch näher an das erhoffte Gleichgewicht im Investitionsbereich und im Außenhandel heranzukommen.

Vor allem gelang es nicht, den Zuwachs der Investitionsausgaben plangemäß zu bremsen und dadurch das Handelsbilanzdefizit zu reduzieren. Das Wachstum der gesamten *inländischen Verwendung* (6% bis 7%) überstieg jenes des produzierten Nationalproduktes (4%): Geplant war jedoch eine nur 2%ige Steigerung der inländischen Verwendung. Das Wachstum des *Konsums* blieb mit 3% etwas hinter den geplanten 3,4% bis 3,6% zurück, während die *Investitionen* an Stelle einer geplanten Stabilisierung wertmäßig um 8% und real um 4% wuchsen. Im einzelnen stiegen die zentralen staatlichen Investitionen wertmäßig um 6%, die autonomen Investitionen der Unternehmen um 10%; diese rege Investitionstätigkeit der Unternehmen stützte sich einerseits auf eine Zunahme ihrer Eigenmittel, andererseits auf Sonderkredite für exportfördernde Vorhaben. Die zur Verbesserung der Exportkapazität vorgesehenen Investitionen sind in der Regel mit erhöhten Westimporten verbunden, wodurch kurzfristig das Gegenteil des Beabsichtigten eintritt. Auch im übermäßigen Anstieg der *Lagerbildung* liegt ein wesentlicher Grund für die ungleichgewichtige Entwicklung der ungarischen Wirtschaft. Die Bruttoproduktion der *Industrie* blieb mit einem realen Wachstum von 5,2% leicht hinter dem Plan (+5,5% bis 6%) zurück; zum Vergleich betrug das Industriewachstum 1976 4,6% und 1977 6,6%. Ohne die Nahrungsmittelindustrie hätte das gesamte Industriewachstum im Jahre 1978 6,1% betragen; nach einem sehr guten Ergebnis im Vorjahr (+9,7%) wuchs dieser Industriezweig 1978 jedoch nur um 1,2%. Das kräftigste Wachstum wiesen die Industriezweige Chemie (+10,7%), Elektroenergetik (+9,8%), Baumaterialerzeugung (+7,6%) und Maschinenbau (+6,4%) auf. Unterdurchschnittlich haben sich der Bergbau, die Metallurgie und die Leichtindustrie entwickelt (jeweils +2% bis 3%). Während das Angebot für den In-

landsmarkt kräftiger erhöht wurde, konnten die Exportlieferungen nur geringfügig wachsen; andererseits ist 1978 der Importanteil der in der Industrie verwendeten Rohstoffe und Energieträger weiter gestiegen.

Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie hat sich 1978 etwas verringert (−0,1%), die Arbeitsproduktivität stieg um 5,3%.

Nach einem Rekordzuwachs der *Landwirtschaft* im Jahre 1977 (+10,3%) — der allerdings auf ein relativ schwaches Jahr 1976 (−2,7%) gefolgt war — konnte dieser Sektor 1978 nur ein Wachstum von 2% verzeichnen. Während die Getreideproduktion zufriedenstellend zunahm (+9%), gab es bei Gemüse, Obst und Weintrauben relativ starke Einbußen (−10% bis −15%).

Der Reallohn je Beschäftigten wuchs plangemäß um 3%, die Realeinkommen je Einwohner bleiben mit der gleichen Wachstumsrate nur knapp unter dem Plan. Der Durchschnittslohn lag auf etwas über 3 700 Forint monatlich. Der *Konsum* der Bevölkerung blieb mit einem Wachstum von 3% etwas hinter den Erwartungen (+3,4% bis 3,6%) zurück.

Die Einzelhandelsumsätze erhöhten sich langsamer (real +3,9%) als im Vorjahr (+6,2%), die Warenversorgung wurde als allgemein zufriedenstellend bezeichnet; Engpässe gab es bei Obst und Gemüse sowie bei einzelnen dauerhaften Konsumgütern.

Die *Verbraucherpreise* erhöhten sich anstelle von geplanten 4% um 4,6%, was offiziell auf die Erhöhung der Preise einiger alkoholischer Getränkearten zurückgeführt wird.

Betrachtet man die Lebensstandardindikatoren in ihrer Gesamtheit, so ergibt sich nur ein unwesentlicher Rückstand gegenüber den Ansätzen im Fünfjahresplan (1976/1980).

Über die Entwicklung im *Außenhandel* liegen bisher unvollständige Angaben vor. Jedenfalls hat aber das

Exportwachstum das Plansoll nicht erreicht, während das Wachstum der Importe den Planansatz übertraf, so daß es zu einer weiteren empfindlichen Passivierung der Handelsbilanz gekommen ist.

Im Handel mit dem Westen erhöhten sich die Exporte um 3,9% (geplant: +12% bis 13%), während die Importe um 17,7% (geplant +3% bis 5%) stiegen. Dadurch hat sich das Handelsbilanzdefizit Ungarns gegenüber dem Westen von 728 Mill. \$ im Jahre 1977 um mehr als 50% auf 1.135 Mill. \$ erhöht. Die *terms of trade* haben sich gegenüber dem Westen um 1% verbessert, im Handel mit den sozialistischen Ländern um 2% verschlechtert. Offiziell wird die ungünstige Entwicklung im Außenhandel auf die verringerte landwirtschaftliche und Nahrungsmittel-Produktion sowie auf qualitative Mängel im Angebot der Leichtindustrie und des Maschinenbaus zurückgeführt.

Die Verschuldung Ungarns gegenüber dem Westen wird auf 5,4 Mrd. \$ oder das 2,4fache der jährlichen Westexporte geschätzt. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr tragen nur wenig zur Verbesserung der Außenhandelsbilanz bei: Zwar hat sich die Zahl der westlichen Touristen 1978 um mehr als 30% erhöht, die Deviseneinnahmen stiegen jedoch nur um 5%. Diesem Umstand sollen die Mitte Februar 1979 in Kraft getretenen neuen Devisenbestimmungen für den Fremdenverkehr Rechnung tragen, wobei der Wechselkurs des Forint um etwa 14% gesenkt und der Betrag für frei ein- und ausführbare Forint gekürzt wurde. Diese Maßnahme benachteiligt zwar Kurzurlauber, soll aber, da nun längere Urlaubsaufenthalte in Ungarn preislich attraktiver werden, insgesamt höhere Einnahmen aus dem Westtourismus bringen. Allerdings werden Auslandsreisen für ungarische Staatsbürger teurer.

In erster Linie bemüht man sich auch 1979, durch ein verlangsamtes Wirtschaftswachstum das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht herzustellen. Danach soll

Übersicht 10

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Ungarns

	1971/1975	1976	1977	1978	1978 Plan	1979 Plan	1976/1980 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %						
Nationalprodukt ¹⁾	6,3	3,0	7,8	4,0	5	3-4	5,4-5,7
Brutto-Industrieproduktion ²⁾	6,4	4,6	6,6	5,2	5,5-6	4	6,0
Industriebeschäftigte ²⁾	0,2	-0,8	-0,2	-0,1			0,0
Arbeitsproduktivität in der Industrie ²⁾	6,2	5,4	6,8	5,3			6,0
Landwirtschaftliche Brutto-Produktion	4,6	-2,7	10,3	2,0	2-3	3-3,5	3,2-3,4
Brutto-Anlageinvestitionen	7,0	-0,3	14,4	4,0	-0,6 bis +0,3	1-2	4,7
Einzelhandelsumsätze ³⁾	9,8	6,7	10,5	3,9	4,0	1-2	5,0-5,4
Durchschnittliche Löhne und Gehälter ⁴⁾							
nominell	6,2	5,1	7,7	8,0	7	6	
real	3,3	0,1	3,7	3,0	2,8-3	1	2,7-3,0
Exporte insgesamt	15,9	3,1	16,5	0,9			
nach den westlichen Industrieländern	9,0	11,1	8,6	3,9	12-13	10-11 ⁵⁾	9,9-10,5
Importe insgesamt	13,9	-3,1	16,2	12,6			
aus den westlichen Industrieländern	16,2	-1,9	18,7	17,7	3-5		6,3-7,0

¹⁾ Netto-Materialprodukt — ²⁾ In staatlicher und genossenschaftlicher Industrie — ³⁾ Zu laufenden Preisen; ab 1978 zu konstanten Preisen — ⁴⁾ Netto — ⁵⁾ Dollar-Verrechnungsraum

das Nationalprodukt um 3% bis 4% steigen, während die inländische Verwendung infolge stagnierender Investitionen und geringerer Lagerhaltung nur um 1% bis 2% wachsen soll, was zur Gänze einer Erhöhung des Konsums (2,5% bis 3%) zugute kommen würde. Der Plan impliziert eine Verringerung des Passivsaldo im Handels- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland.

Das Industriegewachstum wird mit 4% angesetzt, es soll ausschließlich durch höhere Produktivität erreicht werden. Die Landwirtschaft soll um 3% bis 3,5% wachsen, wobei die pflanzliche Produktion um 5%, die tierische um 2% steigen soll.

Das Nominaleinkommen je Einwohner wird voraussichtlich um 7% steigen, die Nominallöhne je Beschäftigten sollen um 6% wachsen. Zieht man davon die erwartete Steigerung der Verbraucherpreise um 4,7% bis 4,9% ab, verbleibt eine reale Erhöhung von 2% bzw. 1%. Das reale Wachstum der Einzelhandelsumsätze wird zwischen 3% und 4% liegen.

Die Exporte sollen rascher steigen als die Importe; der Umsatz mit den sozialistischen Ländern soll um 7% bis 8% steigen, davon die Exporte um 12%; die Exporte in den Westen sollen um 10% bis 11% erhöht werden.

Die Durchsetzung dieser Vorhaben wird auch Änderungen im Wirtschaftslenkungssystem mit sich bringen, wobei aber die Prinzipien des Wirtschaftsmechanismus nicht geändert werden sollen. Dennoch dürfte die unmittelbare Einflußnahme zentraler Stellen auf die laufenden wirtschaftlichen Entscheidungen wachsen. Gleichzeitig soll jedoch eine gerechtfertigte Differenzierung der individuellen Einkommen und der Unternehmensgewinne nach der tatsächlich erbrachten Leistung ermöglicht werden.

Gabor Kramarics

UdSSR: Stabilisierung des Wachstums auf niedrigerem Niveau

Nach der deutlichen Abschwächung des Wirtschaftswachstums der UdSSR seit dem Anfang der siebziger Jahre scheint sich nun das Wachstum auf einem niedrigeren Niveau zu stabilisieren.

Nachdem 1977 das Wachstum des verwendeten *Nationalproduktes* mit 3,7% auf die geringste Rate seit 1945 sank, ist 1978 mit einem Wachstum von 4% die geplante Stabilisierung gelungen, die mit einem voraussichtlichen Wachstum von 4,3% auch im Jahre 1979 fortgesetzt werden soll. Trotz einer Rekordernte an Getreide blieb 1978 die landwirtschaftliche Produktion mit 4% hinter dem Planansatz (6,8%) zurück, so daß sich die Industrie mit einem leicht über dem Plan gelegenen Zuwachs von 4,8% (Plan 4,5%) als die Stütze des Wachstums der sowjetischen Wirtschaft erwies.

Im Jahre 1979 soll das Wirtschaftswachstum gleichermaßen von Industrie (5,7%) und Landwirtschaft (5,8%) getragen werden, wobei allerdings die geplante Wachstumsrate für die Landwirtschaft, insbesondere nach der Rekordernte im Jahre 1978, etwas zu hoch zu sein scheint. Trotz der Beschleunigung des Wachstums der Industrieproduktion um fast einen Prozentpunkt und der landwirtschaftlichen Produktion um zwei Prozentpunkte soll das Wachstum des im Inland verwendeten Nationalproduktes nur um 0,3 Prozentpunkte beschleunigt werden. Daraus kann man für 1979 auf einen Abbau des Defizits im Westhandel schließen.

Trotz der Stabilisierung des Wachstums bleiben die latenten Probleme weiterhin ungelöst: Die geringe Anpassungsfähigkeit des Planungssystems läßt nach wie vor wenig Spielraum für Initiative und Eigenverantwortung der Unternehmen und hemmt damit die Anwendung des technischen Fortschrittes. Gerade in den kapitalintensiven Bereichen der Wirtschaft, wie im Bergbau und in der Chemie, gelingt es nicht, die sich verschärfenden Probleme der kontinuierlich abnehmenden Kapitalproduktivität zu lösen. Auch in der Landwirtschaft können bisher nur in geringem Maß starke Schwankungen in der tierischen und in der pflanzlichen Produktion vermieden werden, auch wenn die Zuwachsraten der Landwirtschaft in den Jahren 1976/1978 insgesamt recht befriedigend waren und, falls keine Mißernte auftritt, in diesem Bereich der Fünfjahresplan noch erfüllt werden könnte.

Die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums der UdSSR ist auf den ausgeprägten Rückgang in den Wachstumsraten der *Industrieproduktion* zurückzuführen. Dieser Rückgang ist bedeutend stärker als im Fünfjahresplan vorgesehen war. Einschließlich des Planansatzes für 1979 (5,7%) ergibt sich für 1976/1979 ein durchschnittliches Wachstum von 5,2%, gegenüber 6,3% nach dem Fünfjahresplan. Dabei wuchs die Beschäftigung in der Industrie seit 1976 rascher als geplant (1,7% jährlich, Plan 0,8%), aber die Arbeitsproduktivität blieb mit einem durchschnittlichen Wachstum von 3,6% weit hinter dem Plan zurück.

Nur der Maschinenbau (+9%) und die Leichtindustrie (+4%) wuchsen in den letzten drei Jahren gleichmäßig, in den übrigen Industriezweigen gingen die Wachstumsraten überwiegend zurück. Im Jahre 1978 konnte allerdings die Erdgasproduktion mit einem Zuwachs von 8% wieder beschleunigt werden. Die Erdölproduktion stieg gleich stark wie im Vorjahr (+5%), die Kohlenproduktion stagnierte (+0,3%).

Herausragendes Ergebnis des Jahres 1978 in der Landwirtschaft war die Rekordernte an Getreide. Mit 235 Mill. t konnte die Produktion gegenüber dem Vorjahr um 20% gesteigert werden. In den übrigen Bereichen der pflanzlichen und tierischen Produktion wa-

ren die Ergebnisse eher unbefriedigend, so daß der Zuwachs der landwirtschaftlichen Produktion mit 4% hinter dem optimistischen Planansatz (+6,8%) zurückgeblieben ist.

Offensichtlich benötigt die sowjetische Landwirtschaft noch einige Jahre, um sich von den Mißernten der Jahre 1972 und 1975 zu erholen. Die Voraussetzungen für eine Steigerung der tierischen Produktion haben sich 1978 durch deutliche Zuwächse (+6,2%) des Schweinebestandes in den Kolchosen und auch auf den privaten Nebenerwerbswirtschaften etwas verbessert. Die Rinderbestände sind aber weiterhin nur um 1,5% gewachsen, wobei insbesondere die Bestände in den privaten Wirtschaften kaum zugenommen haben. Auf die Bedeutung der privaten Nebenerwerbswirtschaften wurde nun im Plan 1979 besonders hingewiesen.

Im Lichte dieser Entwicklung scheint der Planansatz für 1979 mit 5,8% etwas optimistisch zu sein. Selbst wenn die nun schon seit mehreren Jahren andauernde Stagnation in der Produktion von Kartoffeln überwunden werden könnte, müßte neuerliche eine Rekordernnte erzielt und gleichzeitig auch die tierische Produktion um 6% gesteigert werden.

Nachdem im Fünfjahresplan eine Verlangsamung der Investitionstätigkeit vorgesehen war, wobei die Wachstumsraten der Investitionen jene des Nationalproduktes nicht übersteigen sollten, ist bereits 1978 eine Wende eingetreten. Mit einem Zuwachs von 5% wuchsen die Investitionen wieder schneller als in den beiden vorangegangenen Jahren und auch schneller als das Nationalprodukt. Auch im Jahre 1979 sollen nach dem Planansatz die Investitionen mit 4,9% schneller wachsen als das Nationalprodukt.

Die Hauptursachen für diesen Wandel dürften in den eher enttäuschenden Ergebnissen der ersten Jahre dieses Fünfjahresplanes liegen. Es gelang nicht, die Bauzeiten für neue Anlagen nennenswert zu verkür-

zen und auf diese Weise die Verlangsamung der Investitionstätigkeit auszugleichen.

Das *Realeinkommen je Einwohner* stieg 1978 um 3% und damit langsamer als in den vorangegangenen Jahren, wobei sich die Nominallöhne der Arbeiter und Angestellten um 3% (schneller als 1977) und die Einkommen der Kolchos-Bauern um 4,4% (langsamer als in den beiden vorangegangenen Jahren) erhöht haben. Während ganz im Sinne der Förderung der Landwirtschaft die Einkommen der Bauern 1979 rascher steigen sollen (+5,2%), ist bei den Arbeitern und Angestellten mit 1,8% nur ein sehr mäßiger Anstieg geplant, damit sich die Schere zwischen Arbeitereinkommen von derzeit 160 Rubel monatlich und Bauereinkommen von 107 Rubel monatlich etwas verringert. Die durchschnittlichen Einkommen der Bauern dürften allerdings bereits 1979 das für 1980 geplante Niveau von 116 Rubel erreichen.

Das Wachstum der *Exporte* der UdSSR hat sich 1978 deutlich verlangsamt, wogegen sich die *Importe* stark beschleunigt haben. Durch die nur halb so rasche Zunahme der Exporte (+7,2%) als der Importe (+14,8%) hat sich auch der positive Handelsbilanzsaldo von 4,3 Mrd.\$ im Jahre 1977 auf 1,6 Mrd.\$ im Jahre 1978 verringert.

Die UdSSR hat zwar durch eine Reduktion ihrer Importe aus den Entwicklungsländern um 5,5% und durch eine gleichzeitige Steigerung ihrer Exporte um über 7% in diese Länder ihren Handelsbilanzüberschuß gegenüber dieser Region von 3,2 auf 4,2 Mrd.\$ im Jahre 1978 steigern können, gleichzeitig aber den Exportüberschuß gegenüber den RGW-Ländern beträchtlich abgebaut und das Defizit gegenüber dem Westen deutlich erhöht.

Die UdSSR scheint nach den hohen Handelsbilanzüberschüssen im Jahre 1977 nicht mehr bereit gewesen zu sein, weitere große Kredite an die europäischen RGW-Länder zu gewähren. Durch eine starke

Übersicht 11

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung der UdSSR

	1971/1980	1976	1977	1978	1978 Plan	1979 Plan	1976/1980 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %						
Produziertes Nationalprodukt	5,6	5,9	4,5	-	-	-	-
Verwendetes Nationalprodukt	5,1	5,5	3,7	4,0	4,0	4,3	4,7
Brutto-Industrieproduktion	7,4	4,8	5,7	4,8	4,5	5,7	6,3
Industriebeschäftigte	1,5	2,2	1,7	1,2	0,7	1,0	0,8
Arbeitsproduktivität in der Industrie	6,0	3,3	4,0	3,6	3,8	4,7	5,5
Landwirtschaftliche Bruttoproduktion	2,5 ¹⁾	6,5	3,0	4,0	6,8	5,8	3,0 ¹⁾
Brutto-Anlageinvestitionen	7,2 ¹⁾	4,5	3,7	5,0	3,4	4,9	4,7
Einzelhandelsumsätze ²⁾	6,3	4,6	4,8	3,9	3,9	4,8	5,2
Durchschnittliche Löhne und Gehälter nominell	3,6	3,8	2,5	3,0	2,2	1,8	3,2
Exporte insgesamt	15,8	16,6	18,7	7,2	-	-	-
nach den westlichen Industrieländern	23,3	27,6	12,5	- 1,3	-	-	-
Importe insgesamt	20,4	7,7	4,7	14,8	-	-	-
aus den westlichen Industrieländern	30,7	11,5	- 8,3	10,6	-	-	-

¹⁾ Bezogen auf das vorangegangene Jahr (fünft - ²⁾ Zu laufenden Preisen

Steigerung der Importe (+21%) bei einer nur halb so starken Steigerung der Exporte (+11%) wurde der Handelsbilanzüberschuß der UdSSR gegenüber den europäischen RGW-Ländern um 1,7 Mrd.\$ auf 244 Mill \$ im Jahre 1978 gesenkt

Die sowjetischen Exporte in den Westen sind 1978 um 1,3% zurückgegangen und die Importe aus dem Westen um 10,6% gestiegen. Eine der Ursachen des gestiegenen Defizits gegenüber dem Westen, das im Jahre 1978 3,3 Mrd.\$ (1977: 1,5 Mrd.\$) betrug, war die rasche Zunahme der Importe (vor allem von Getreide) aus den USA, aus Australien und Kanada (um 20%), die trotz gleichzeitiger Steigerung der Exporte um 12% zur Vergrößerung des Defizits gegenüber diesen drei Ländern um 600 Mill \$ geführt haben. Als Hauptursache der Vergrößerung des Defizits gegenüber dem Westen müssen allerdings die stagnieren-

den Exporte der UdSSR nach Westeuropa (+0,7%) und der drastische Rückgang der Exporte nach Japan (-13,7%) angesehen werden. Durch die Zunahme der Importe aus diesen Regionen um 11,1% und 9,6% ist der Handelsbilanzüberschuß der UdSSR gegenüber Westeuropa halbiert worden (1978: 800 Mill.\$) und das Defizit gegenüber Japan um 400 Mill \$ auf 1,2 Mrd \$ gestiegen.

Für 1979 ist nach der Rekordernte 1978 ein Rückgang der Getreideimporte zu erwarten, andererseits dürften auf Grund der etwas beschleunigten Investitionstätigkeit die Maschinenimporte wieder etwas rascher steigen. Insgesamt ist jedoch mit einem Rückgang des Handelsbilanzdefizits der UdSSR gegenüber dem Westen zu rechnen.

Gerhard Fink